

# Liebeserklärung aus Innsbruck

## Die Diskussion über den angekündigten "Herdenbrief" zur Sexualität ist eröffnet

Als Antwort auf einschlägige bischöfliche Hirtenbriefe ist jetzt ein "Herdenbrief" zum Themenkreis "Eros - Liebe - Sexualität" im Entstehen. Die Idee eines solchen Briefes stammt aus Österreichs "Wir sind Kirche"-Plattform. Die österreichische Endfassung des Schreibens der "Herde" an die "Hirten" soll nach einem breiten Diskussionsprozeß im September dieses Jahres veröffentlicht werden. Er knüpft inhaltlich an drei Forderungen des Kirchenvolks-Begehrens an: Positive Bewertung der Sexualität. Volle Gleichberechtigung der Frauen. Abschaffung des Pflichtzölibats. Der von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kirchenvolks-Begehrens in Österreich verfaßte Entwurf zu diesem Brief liegt jetzt als eine 28seitige Diskussionsgrundlage vor (siehe Hinweis). In Österreich wird dieser Entwurf von den Medien gebührend beachtet, nur in Ausnahmefällen sensationell als Vorstoß zugunsten einer totalen sexuellen Freizügig-

keit verfälscht. Alle Interessierten - nicht nur in Österreich - sind eingeladen, ihre Meinung zu dem vorliegenden Text zu äußern (und ihn bis zur Endredaktion einer internationale Fassung "weiterzuschreiben". Redaktionsschluß am 15. September). Die folgenden 19 Thesen fassen den Inhalt des Entwurfs des "Herdenbriefes" zusammen.

1. Eros und Sexualität sind vitale Grundkräfte des Menschen. Sie sind in sich gut und bedürfen keiner besonderen Rechtfertigung. Die Bibel sieht in ihnen - wie in einem Abbild - die Liebe und die Kreativität Gottes ausgedrückt.
2. Eros und Sexualität erfüllen sich in der Zuwendung zu einem geliebten Menschen. Diese Zuwendung wird ganzheitlich geschenkt und erfahren - mit alle Kräften und Fähigkeiten des Menschen. Sie wird von der Bibel gutgeheißen.

alle drei Bedeutungen erfüllt sind: Liebenes Leben - Lust. Das Ideal einer christlichen Ehe vereinigt die drei Bedeutungen und sieht in ihnen ein Symbol der Liebe Gottes.

---

**Inhaltlich knüpft der "Herdenbrief" an drei Forderungen des Kirchenvolks-Begehrens an: Positive Bewertung der Sexualität. Volle Gleichberechtigung der Frauen. Abschaffung des Pflichtzölibats.**

---

6. Eros und Sexualität sind allgegenwärtig, in vielen Spielarten und Konstellationen möglich und sinnvoll. Wenn sie als vitale Grundkräfte des Lebens aufbauend und belebend wirken und keines Menschen Würde verletzen, sind sie gut.

7. Das jüdisch-christliche Menschenbild der Bibel geht mit Eros und Sexualität unbefangen um und kennt im Hohen Lied einen dichterischen Lobpreis dieser Kräfte. Gleichzeitig lassen die Strafgesetze des Judentums die Tabus ihrer Zeit erkennen.

8. Entgegen weit verbreiteter Meinung ist das 6. Gebot kein Sexualgebot. Es schützt vielmehr die Ehe und untersagt den Ehebruch. In einer Einengung auf den genitalen Bereich hat die christliche Tradition im 6. Gebot aus einem Ehegebot ein Sexualgebot gemacht.

9. Liebe, Eros und Sexualität sind nicht in erster Linie ein moralisches Thema. Die kirchliche Gewohnheit, diesen Bereich zuerst und vor allem unter dem Aspekt der Sünde zu sehen, hat eine unbefangene Einstellung jahreundertlang behindert.

10. In den verschiedenen Lebensformen - ob allein, ob in Beziehung, ob in einer Familie lebend - haben erotische und sexuel-

3. Eros und Sexualität haben eine Bedeutung, die über die Biographie der Liebenden hinausgeht, wenn sie neues Leben schaffen und bewahren. Darin nehmen sie teil am schöpferischen Werk Gottes und werden zum Abbild des Schöpfers.

4. Eros und Sexualität erfüllen einen Sinn im Leben der Liebenden, wenn sie sich selbst in der Erfahrung der Lust als vital und lebensfroh empfinden. Lebensfreude bedeutet, mit Lust und Liebe leben zu können.

5. Eros und Sexualität erfahren ihren vollen Sinngehalt, wenn



le Erfahrungen ihren Platz, als Ausdruck der Liebe und in Respekt vor der Würde des anderen.

11. Im vorehelichen Bereich wird Erotik und Sexualität im Gleichklang mit dem näheren Kennenlernen und der wachsenden Vertrautheit erlebt und erlernt. Der Überganglose Wechsel von absoluter Enthaltsamkeit zu vollem Sexualleben in die Ehe ist fragwürdig.

12. Gleichgeschlechtliche Beziehungen sind nur in dem Maß sittlich abzulehnen, als sie anderen Menschen Leid zufügen oder deren Menschwürde mißachten. Liebe und Treue verlieren nicht ihren Wert, wenn sie gleichgeschlechtlich erfahren werden.

13. Empfängnisverhütung - nicht die Beseitigung bereits bestehenden Lebens - liegt in der Verantwortung der Partner und ist in erster Linie ein medizinisches, nicht aber ein sittliches Problem von religiöser Bedeutung.

14. Sehr wohl kann es ethisch bedeutsam sein, aus welchen Gründen ein Paar Nachkommenschaft verhindert. Doch gilt das für alle Bereiche menschlichen Handelns und stellt kein spezifisch sexualethisches Problem dar.

15. Das Verbot der Frauenordination ist nicht begründbar mit der Männlichkeit Jesu oder der der Apostel, sondern verkürzt das symbolische Handeln Jesu auf Faktizität und wird sowohl dem Umgang Jesu mit Frauen als auch der Lebenswirklichkeit von Frauen heute in keiner Weise gerecht.

16. Das Eheverbot für Weltpriester stammt aus einer leib-, frauen- und sexualfeindlichen Epoche der Kirche und ist nicht in der Bibel begründet. Es ist daher die völlig freie Wahl der Lebensform für Priester wiederherzustellen.

17. Das Gelübde der Ehelosigkeit unter Ordensleuten - Frauen und Männern - hat eine andere Bedeutung. Der Verzicht auf eine bürgerliche Familie zugunsten einer religiösen Familie in völliger Freiwilligkeit steht in alter christlicher Tradition.

18. Kirchenrechtliche Bestimmungen, die dem Evangelium nicht entsprechen und deren Begründung nicht einsichtig ist, verpflichten nicht im Gewissen. Das setzt aber etwa beim Priesterzölibat nicht die Verpflichtung zum Respekt vor der Würde anderer außer Kraft.

19. Die Hypothek einer leib-, frauen- und sexualfeindlichen Geschichte wird erst dann bewältigt sein, wenn die Kirche die anstehenden Fragen unter Mitwirkung der Betroffenen im Sinn der Liebesbotschaft des Evangeliums gelöst haben wird.

# B4

**CONSTRUCTION**

Gros oeuvre  
maçonnerie intérieure/extérieure  
travaux de réfection  
intervention rapide

B4 s.à r.l.  
9, route de Thionville  
L-2611 LUXEMBOURG  
Tél: 40 36 76  
Fax: 49 28 59

Erste kirchenamtliche Reaktion auf den Entwurf: Bischof Kurt Krenn aus St. Pölten sieht die Einheit der Kirche bedroht. Es werde "alles behauptet und als erlaubt dargestellt, was in der jüngsten moraltheologischen Diskussion als nicht erlaubt und nicht dem Evangelium entsprechend abgelehnt wurde". Der "Herdenbrief" sein eine "Kampfansage gegen das Lehramt der Kirche". Insbesondere Aussagen zu Homosexualität, zur christlich geführten Ehe und zur Empfängnisverhütung würden der katholischen Lehre diametral widersprechen.

*Hinweis: Der Entwurf des Herdenbriefes kann angefordert werden beim Publik-Forum-Bücherdienst, Postfach 2010, D-61410 Oberursel, Bestell-Nr. 2519, DM 4.- plus Versandkosten. Inhaltliche Vorschläge sind zu richten an: "Wir sind Kirche", c/o Christian Weisner, Hildesheimer Str. 103, D-30173 Hannover, Fax 0511/9886050*